

Shakespeare Sonette

Nachdichtung von Karl Kraus

027

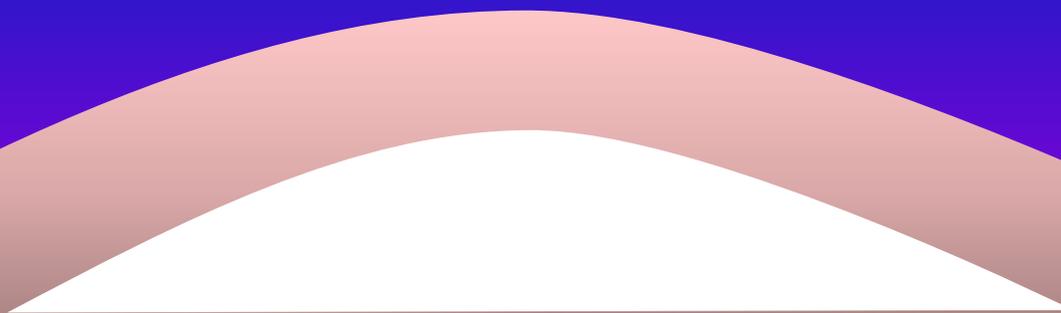
„Diamant“

Visualisierung: http://www.legalvisualization.com/shakespeare_sonette

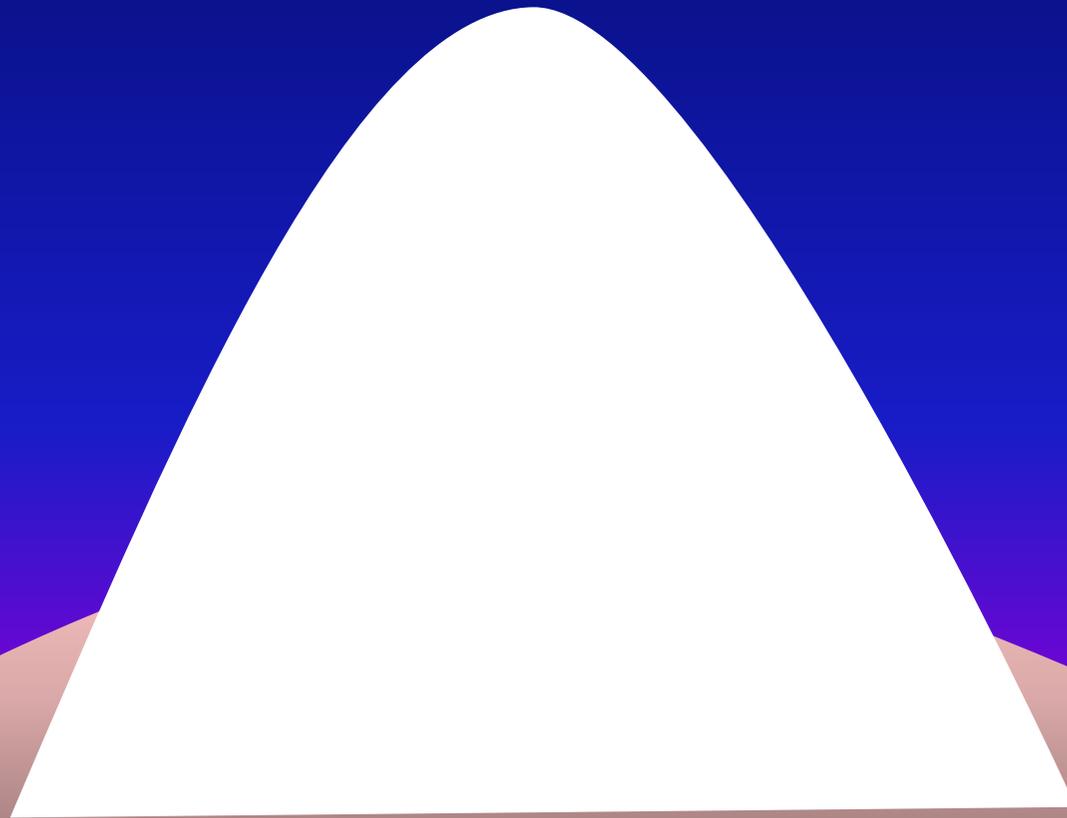
Wenn ich, erschöpft von Mühsal, ruhen will,
die müden Augen fallen mir nicht zu;

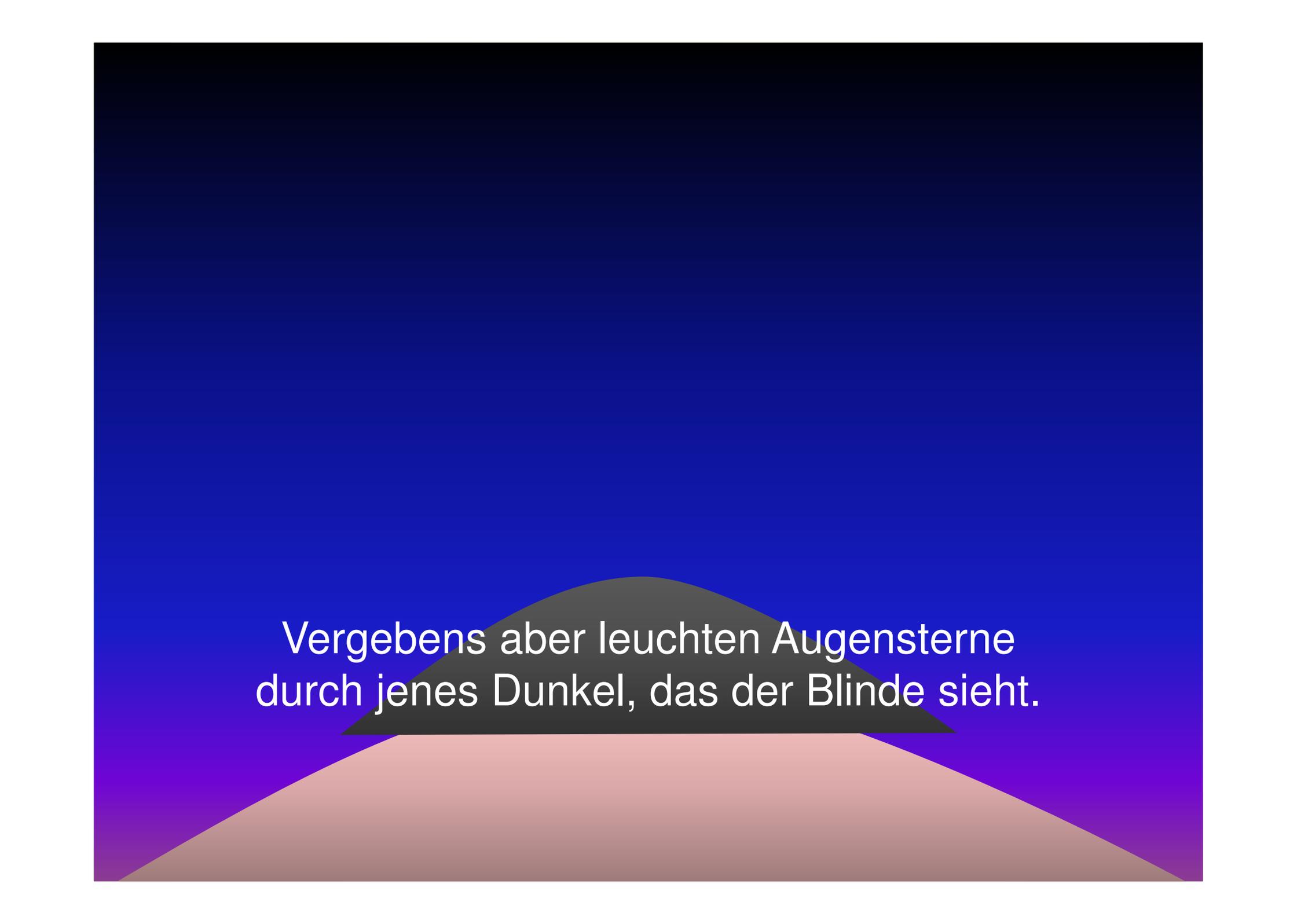
ach, dann ist's erst in meinem Kopf nicht still:
der Leib will Ruh,

der Geist gibt keine Ruh.

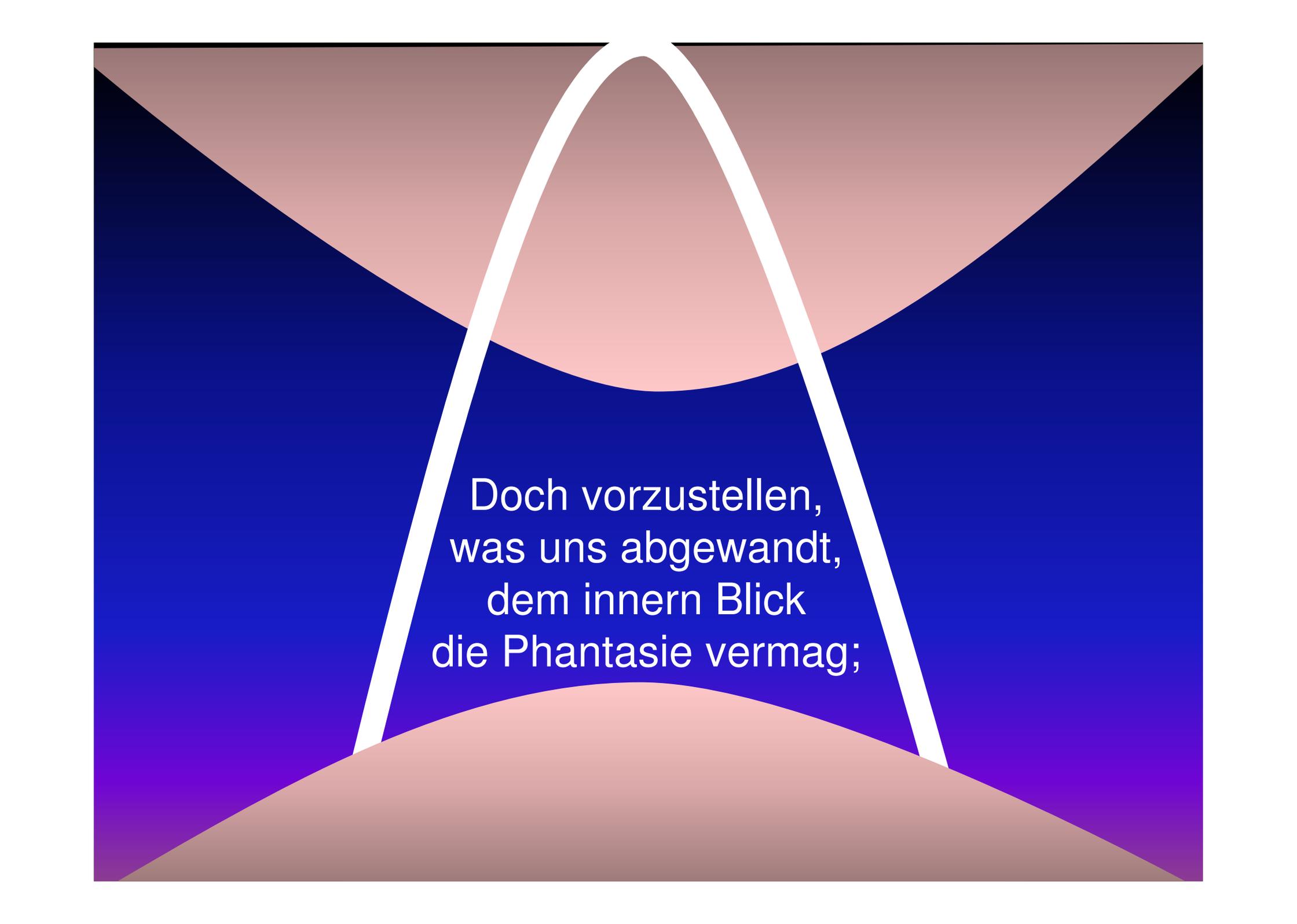


Denn dich sucht bald er in der weiten Ferne,
in die es ihn mit frommem Sehnen zieht.

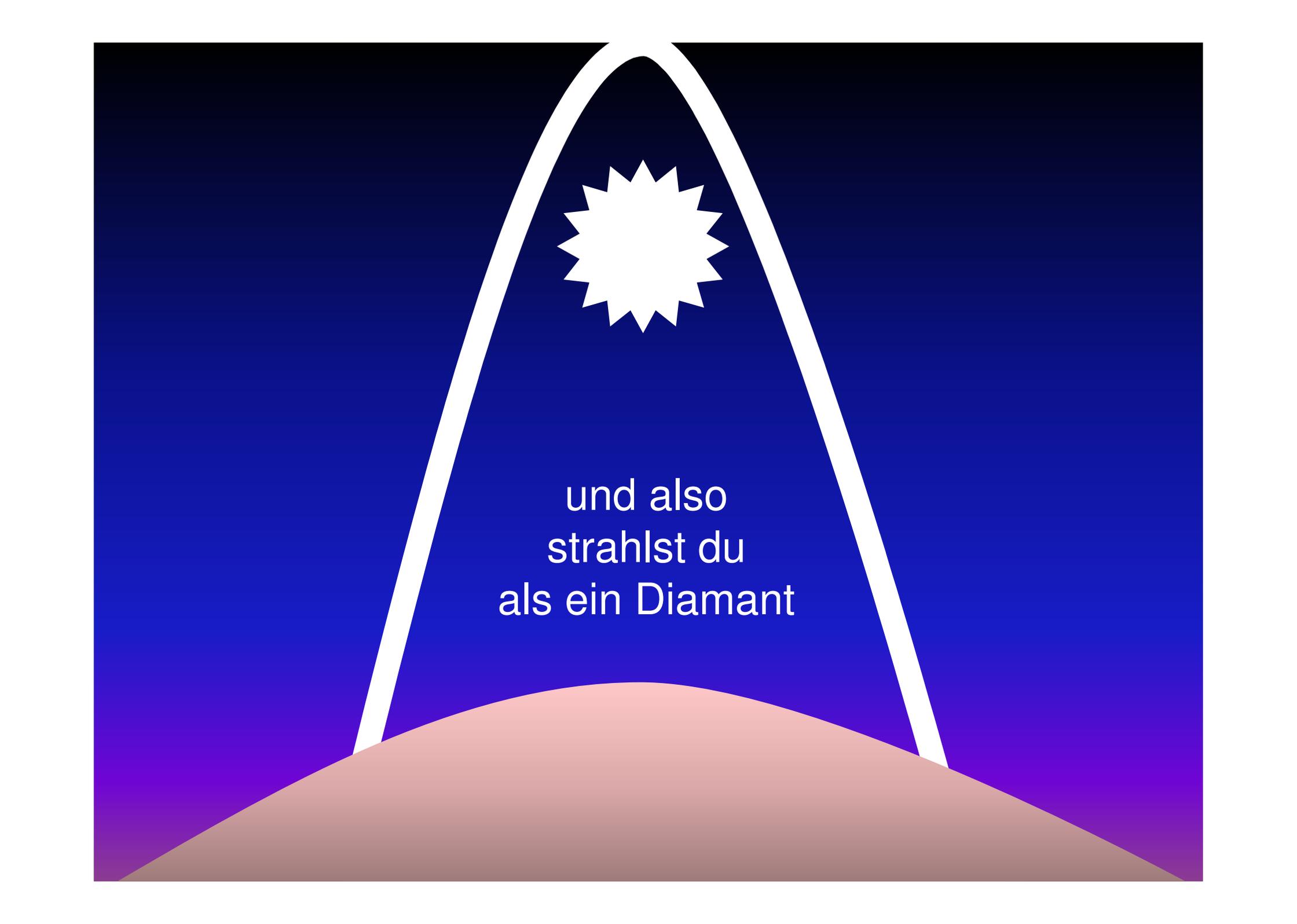




Vergebens aber leuchten Augensterne
durch jenes Dunkel, das der Blinde sieht.

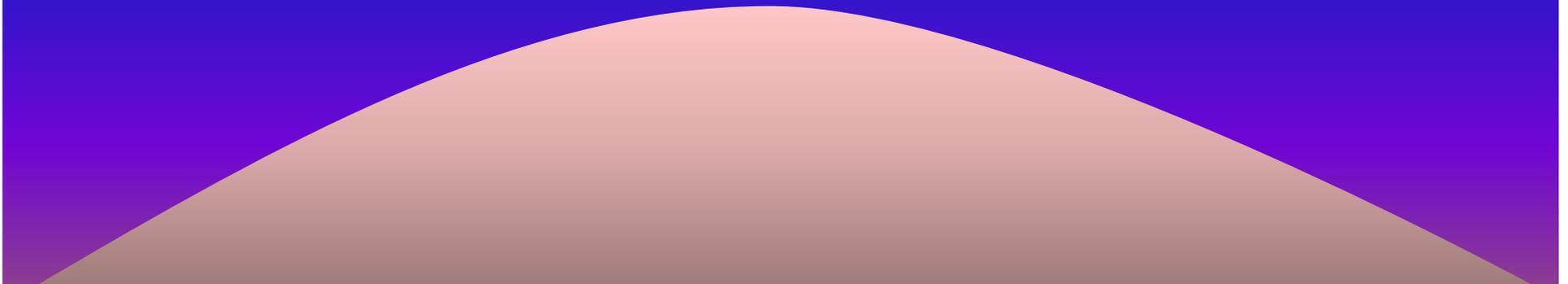
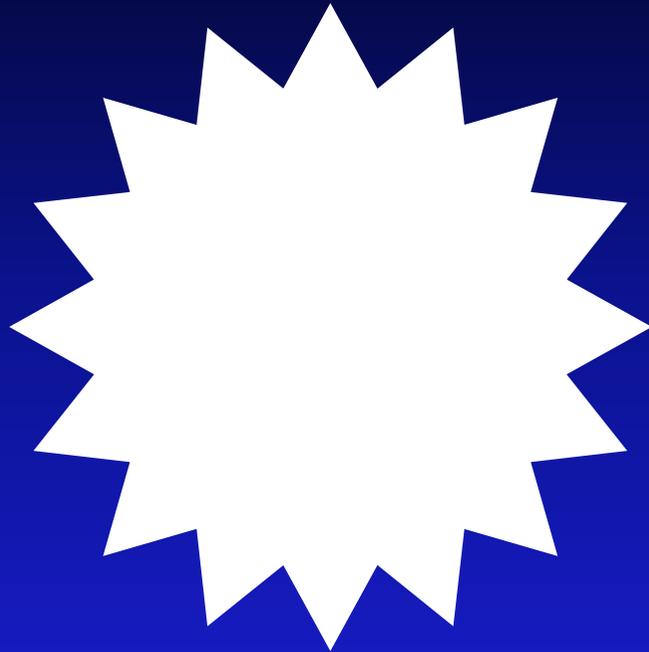
The image features a central white archway that frames a blue background. The background is decorated with soft, curved gradients of pink and purple. The text is centered within the archway.

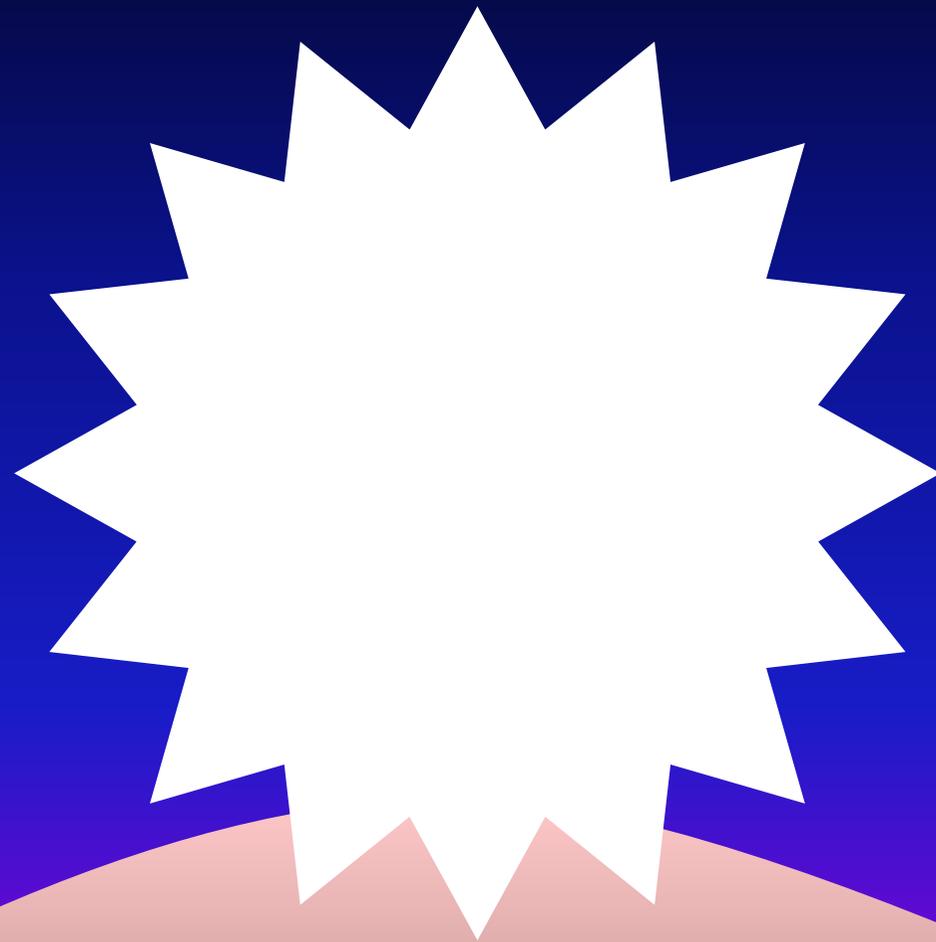
Doch vorzustellen,
was uns abgewandt,
dem innern Blick
die Phantasie vermag;

A stylized illustration of a night sky. The background is a gradient from dark blue at the top to purple at the bottom. A white, multi-pointed star is positioned in the upper center. A white, thick, curved line arches over the star, resembling a horizon or a path. Below this arch, the text "und also strahlst du als ein Diamant" is written in white. At the bottom, a curved, light-colored shape represents the ground or a horizon line.

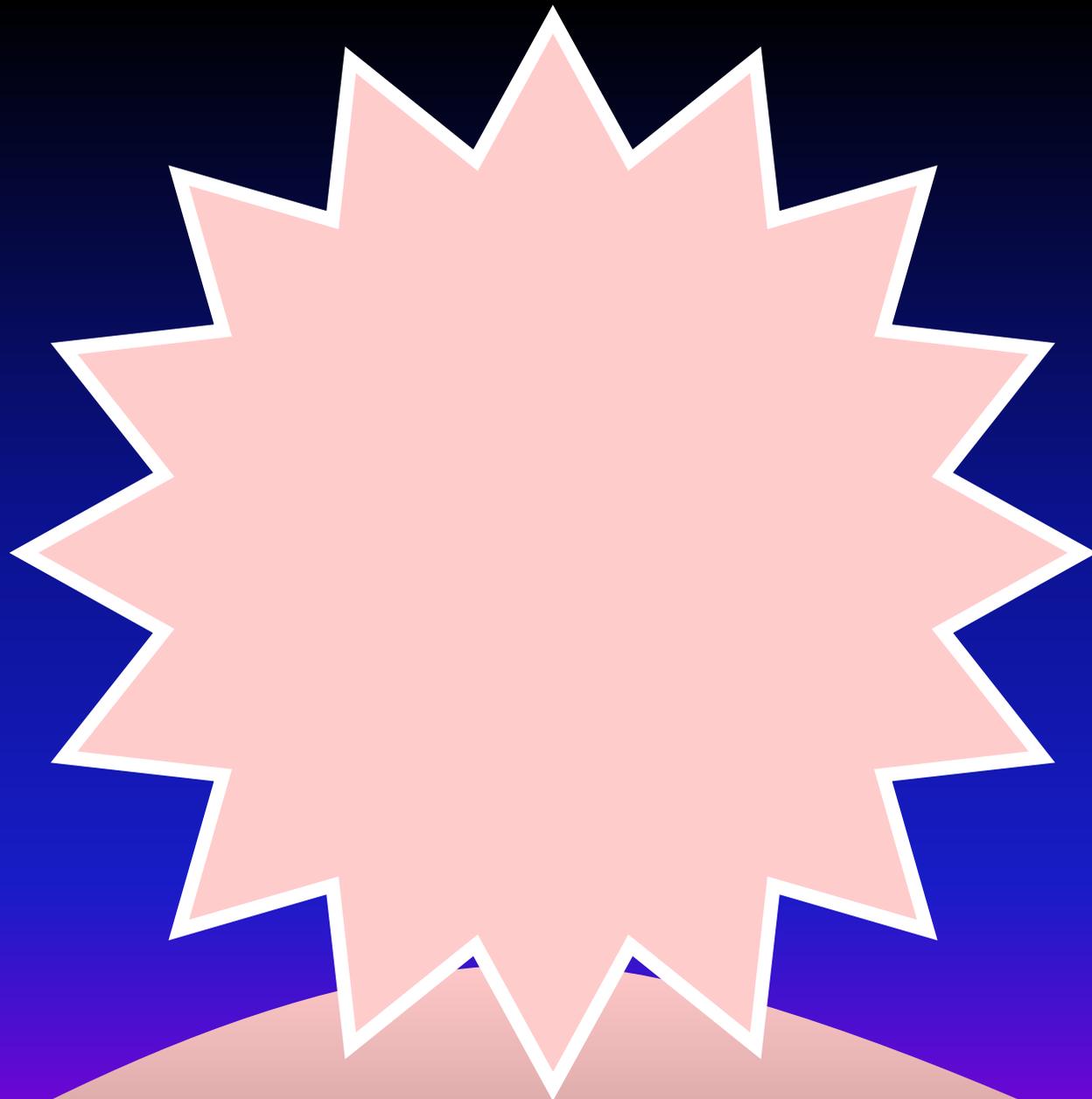
und also
strahlst du
als ein Diamant

und diese Nacht ist schöner als ein Tag.





Bei Tag und Nacht sich deine Macht mir weist:



dort hat mein Leib nicht Ruh



hier nicht mein Geist



Wenn ich, erschöpft von Mühsal, ruhen will,
die müden Augen fallen mir nicht zu;
ach, dann ist's erst in meinem Kopf nicht still:
der Leib will Ruh, der Geist gibt keine Ruh.
Denn dich sucht bald er in der weiten Ferne,
in die es ihn mit frommem Sehnen zieht.
Vergebens aber leuchten Augensterne
durch jenes Dunkel, das der Blinde sieht.
Doch vorzustellen, was uns abgewandt,
dem innern Blick die Phantasie vermag;
und also strahlst du als ein Diamant,
und diese Nacht ist schöner als ein Tag.
Bei Tag und Nacht sich deine Macht mir weist:
dort hat mein Leib nicht Ruh, hier nicht mein Geist.